



**Heike vom Orde
Internationales Zentralinstitut für das
Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI)
Bayerischer Rundfunk, München**

Bericht zur Teilnahme an der SLA 2010 Annual Conference in New Orleans, USA

Die Jahrestagung der Special Libraries Association (SLA), des international größten Verbandes für Spezialbibliotheken, fand dieses Jahr vom 13.6.-16.6.2010 in New Orleans statt. Rund 3.000 Informationsspezialisten und -innen aus aller Welt trafen sich zu Workshops, Vorträgen, Ausstellungen, Networking- und Diskussionsveranstaltungen in der geschichtsträchtigen Stadt am Mississippi delta. Für Verantwortliche in Spezialbibliotheken ist die SLA eine einzigartige Möglichkeit, sich mit Kollegen aus fachverwandten und -übergreifenden Bereichen auszutauschen.



So hatte ich im Rahmen einer Veranstaltung der Social Science Division der SLA die Möglichkeit, zwei Kooperationsprojekte der IZI-Dokumentation im Bereich Erwachsenenbildung und Informationskompetenz vorzustellen und neue Mitglieder für unsere Netzwerke anzuwerben. Die Projekte stießen auf großes Interesse und so konnten wir bald Neuzugänge aus Kanada, Australien, Chile, den USA und Neuseeland begrüßen.

Dabei handelte es sich zum einen um das IFLA-Portal zur Informationskompetenz www.infolitglobal.info, welches sich als interaktive Plattform für Information Professionals versteht, die im Bereich der Informationskompetenzvermittlung tätig sind und sich international vernetzen möchten. Es besteht nach der Registrierung auf www.infolitglobal.info die Möglichkeit, Publikationen, Materialien oder Ressourcen aller Art auf das Portal upzuloaden und so die internationale Community an den eigenen Arbeitsergebnissen partizipieren zu lassen. Meine zweite Präsentation drehte sich um das ALADIN-Netzwerk der UNESCO, einem Verbund von Informations- und Dokumentationseinrichtungen im Bereich der Erwachsenenbildung und des lebenslangen Lernens. Hierbei steht die Unterstützung von KollegInnen aus der Dritten Welt im Zentrum des Projekts.

Die SLA-Konferenzen sind einerseits als interdisziplinäre Veranstaltungen angelegt (so wurden z.B. Workshops zu Wissensmanagement, Informationskompetenz, E-Ressourcen, Web 2.0-Anwendungen / sozialen Netzwerken und anderen Themen aus der Bibliotheks- und Informationswissenschaft angeboten). Es stehen auch „Coaching“-Termine auf dem Programm, bei denen Experten Hilfen und Anregungen zur individuellen Karriereplanung anbieten. Daneben gibt es die fachspezifischen Tagungsangebote, die von den jeweiligen Divisions der SLA veranstaltet werden. Neben dem sehr praxisnahen halbtägigen Workshop „Information Literacy in the Workplace“ besuchte ich v.a. Vorträge, die von den Social Science, Museums, Arts and Humanities, Education sowie den Academic Divisions angeboten wurden.



So veranstaltete die Social Science Division ein Panel zu „International Virtual Libraries“, auf dem der aktuelle Stand der Europeana und der UNESCO's World Digital Library den Bemühungen von „Google Books“ gegenüber gestellt wurden. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, wie sehr wir Europäer von der nordamerikanischen Kollegenschaft um die kooperativen Anstrengungen zum Erhalt und der Dokumentation unseres kulturellen Erbes beneidet werden.

Außerdem konnte ich am ERIC-User-Treffen teilnehmen, bei dem sich die Anwender direkt mit den Betreibern der Non-Profit-Datenbank, der National Library of Education in Washington, über Neuerungen, zukünftige Dienstleistungen, Probleme oder Wünsche austauschen konnten.

Ein weiteres Spezifikum der SLA-Jahrestagungen sind die „Open House“ Abendveranstaltungen der einzelnen Divisions. Sie bieten die Gelegenheit, in ungezwungener Atmosphäre KollegInnen, die Bibliotheken aus anderen Fachgebieten betreuen, kennenzulernen und sich ein Bild über das Verständnis von bibliothekarischen Aufgaben und dem Selbstverständnis von Spezialbibliotheken in anderen Ländern zu machen. Dieses ist eine sehr gute Möglichkeit, sich interkulturelle Anregungen für den Arbeitsalltag in Deutschland zu holen. Außerdem besteht auch nach der Konferenz die Möglichkeit einer länderübergreifenden Zusammenarbeit in einer der Arbeitsgruppen und Sektionen der SLA.

Auch bei den „Open House“ Abenden spielte das Thema „Informationskompetenz als Meta-Kompetenz am Arbeitsplatz“ eine große Rolle. Die auf der Veranstaltung „Information Literacy in the Workplace“ vorgestellten Studien von Business und Corporate Librarians aus den USA und Australien zeigten deutlich, dass Arbeitgeber quer durch alle Branchen Fähigkeiten im Bereich von Informations- und Wissensmanagement sehr zu schätzen wissen und diesen ihren Mitarbeitern auch in internen Schulungen vermitteln möchten. Der Recherche und Aufarbeitung von Information, dem gezielten Einsatz von social networks und Web 2.0 Anwendungen sowie der Visualisierung von Ergebnissen kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Ein Betätigungsfeld und eine Chance auch für BibliothekarInnen in Europa?

Das umfangreiche Exkursionsangebot der SLA enthielt neben der Besichtigung lokaler Bibliotheks- und Informationseinrichtungen auch die Möglichkeit, sich über den verheerenden Hurrikan Katrina von 2005 und die Folgen für die Bibliothekslandschaft in Louisiana zu informieren. Auch im Veranstaltungsblock „Hurricane Katrina and Libraries: Recovering from America's Worst Natural Disaster“ wurde 5 Jahre nach den Ereignissen eine Bilanz zum Wiederaufbau von Bibliotheken gezogen. Allerdings ist hier nach einhelliger Meinung noch einige (finanzielle) Unterstützung nötig, um besonders die Öffentlichen Bibliotheken wieder auf den Stand vor der Naturkatastrophe zu bringen. Auch die Finanzkrise bewirkte eine Verzögerung bei Renovierungs- und Neubaumaßnahmen sowie bei der Rettung von Bibliotheksbeständen in den betroffenen Gebieten.

Die Closing General Session bot mit dem Vortrag des Wissenschaftspublizisten Nicholas Carr zum Thema „What the Internet is Doing to Our Brains“ einen weiteren Höhepunkt der SLA-Tagung. Carr argumentierte, hinsichtlich der Rezeption von Information das Medium „Buch“ oder „Computer“ an sich sehr wohl eine bedeutende Rolle spielen. Wörter auf einem vernetzten Computer (oder einem PC, iPhone oder Kindle) zu lesen, sei ein ganz anderes Erlebnis als in einem Buch zu lesen. Als Technologie betrachtet, bündelt ein Buch Aufmerksamkeit des Lesers und schirmt ihn von unzähligen Ablenkungen ab. Ein vernetzter Computer tue genau das Gegenteil: Er zerstreue die Aufmerksamkeit des Nutzers. Carr verglich den Rezeptionsprozess beim Nutzen eines Computers mit dem Surfen auf einer Wasseroberfläche, während das Lesen in einem Printmedium das tiefe Eintauchen in einen komplexen Wissenserwerb ermögliche.

Carr machte in New Orleans deutlich, wie dringend wir uns als Informationsspezialisten und als Bürger mit den Nebenwirkungen des „weltweit wirksamen Computers“ befassen müssen. Er kritisierte die „Umsonst“-Kultur von Wikipedia und YouTube, denen er die hohen Gewinne einiger Weniger im IT-Bereich gegenüberstellte. Er plädierte dafür, dass Bibliotheken es nicht als ihre bedeutsamste Aufgabe sehen sollten, den Zugang zum Internet zu ermöglichen sondern dem Buch als Wissensmedium weiterhin eine zentrale Stellung einräumen sollten. Mit diesem Statement ging die SLA 2010 zu Ende.

Meine Teilnahme und das Halten meines Vortrags auf der SLA wäre ohne die Förderung durch Bibliothek & Information International nicht möglich gewesen, dafür nochmals herzlichen Dank!

München, 14.7.2010
Heike vom Orde